



KATARZYNA OCHMAŃSKA | ORCID: 0000-0002-3088-1270 |

Uniwersytet Szczeciński, Instytut Językoznawstwa

ZUR SYNTAX DES ANAPHORISCHEN, MEDIALEN UND LEXIKALISCHEN REFLEXIVPRONOMENS IM DEUTSCHEN UND IM POLNISCHEN IM VERGLEICH MIT AUSGEWÄHLTEN BEISPIELEN AUS DEM JIDDISCHEN

Abstrakt

Im Beitrag wird unter Bezugnahme auf die Darstellung der Funktionen des Reflexivpronomens laut Reis und Haider das Funktionieren des Reflexivpronomens im Deutschen und im Polnischen besprochen, wobei angeführte Beispiele für die Stellung des Reflexivpronomens in beiden Sprachen zugleich mit Reflexivkonstruktionen im Jiddischen verglichen werden. Damit beabsichtigt der Artikel nachzuweisen, dass die generative Erklärung des Phänomens von anaphorischen, lexikalischen und medialen Reflexivkonstruktionen universal für die deutsche, polnische und jiddische Sprache ist.

SCHLÜSSELWÖRTER

anaphorisches ‚sich‘, mediales ‚sich‘, lexikalisches ‚sich‘, Jiddisch, Generative Transformationsgrammatik (GTG), Reflexivkonstruktionen, Reflexivpronomen

THE SYNTAX OF THE ANAPHORIC, MEDIAL AND LEXICAL REFLEXIVE PRONOUN IN GERMAN AND POLISH IN COMPARISON WITH SELECTED EXAMPLES FROM YIDDISH

Abstract

In this article, the functioning of the reflexive pronoun in German and Polish is discussed with reference to the presentation of the functions of the reflexive pronoun according to Reis and Haider.

The examples given for the position of the reflexive pronoun in both languages are compared with reflexive constructions in Yiddish. Thus, the article aims to prove that the generative explanation of the phenomenon of anaphoric, lexical and medial reflexive constructions is universal for the German, Polish and Yiddish languages.

KEYWORDS

Anaphoric ,-self', medial ,-self', lexical ,-self', Yiddish, transformational-generative grammar (TGG), Reflexive Constructions, Reflexive Pronouns

SKŁADNIA ANAFORYCZNEGO, MEDIALNEGO ORAZ LEKSYKALNEGO ZAIMKA ZWROTNEGO W JĘZYKU NIEMIECKIM I POLSKIM W PORÓWNANIU Z WYBRANYMI PRZYKŁADAMI Z JĘZYKA JIDYSZ

Abstrakt

W artykule omówiono funkcjonowanie zaimka zwrotnego w języku niemieckim i polskim w odniesieniu do opisu funkcji zaimka zwrotnego według Reis i Haidera, przy czym przykłady podane dla pozycji zaimka zwrotnego w obu językach porównano z konstrukcjami zwrotnymi w języku jidysz. Artykuł ma zatem na celu udowodnienie, że generatywny sposób wyjaśnienia zjawiska anaforycznych, leksykalnych i medialnych konstrukcji zwrotnych jest uniwersalny dla języka niemieckiego, polskiego oraz jidysz.

SŁOWA KLUCZOWE

anaforyczne ,się', medialne ,się', leksykalne ,się', język jidysz, gramatyka generatywno-transformacyjna, konstrukcje zwrotne, zaimki zwrotne

1 DIE REFLEXIVPRONOMEN IM DEUTSCHEN UND IM POLNISCHEN

Im vorliegenden Beitrag werden Reflexivkonstruktionen im Deutschen und im Polnischen untersucht. Es wird die Frage gestellt, ob reflexive Konstruktionen im Jiddischen ähnliche Eigenschaften aufweisen, wie im Deutschen und im Polnischen. Ferner wird zu reflektieren sein, nach welcher Klassifizierung die o. g. Strukturen zu analysieren sind.

Man unterscheidet zunächst zwischen folgenden Arten der Grammatiken:

- a) deskriptive Grammatik,
- b) generative Grammatik.

Im Folgenden überprüfe ich, wie das Reflexivpronomen in den deskriptiven Arbeiten klassifiziert wird. Zur deskriptiven Grammatik gehören z. B. die normative, praktische, angewandte Grammatik¹, konfrontative Grammatik, Schulgrammatik, Valenzgrammatik.² Sie haben eine gemeinsame Eigenschaft, nämlich die Taxonomie. Da das Phänomen der Reflexivität in den deskriptiven Arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen der Sprachwissenschaft dargestellt wird, hatte das einen Einfluss auf die Auswahl der Literatur. In der nachstehenden Tabelle wurden Grammatiken ausgewählt, in denen die Frage der reflexiven Pronomen in Bezug auf die Valenz, Semantik und Syntax dargestellt wurde. Die Tabelle gibt Auskunft darüber, wie die Autoren der Grammatiken das Pronomen ‚sich‘ definieren, sie stellt auch Beispiele für die Verwendung des Reflexivpronomens im Satz dar:

Autor:	Das Reflexivpronomen ‚sich‘:	Beispielsatz:
1. Jarmo Korhonen ³	‚sich‘ als Satzglied ‚sich‘ als fester Bestandteil des Verbs	<i>Die Mutter wäscht sich/ihn/das Kind</i> <i>Er erholt sich</i>
2. Karl Erich Heidolph, Walter Fläming, Wolfgang Motsch ⁴	das substantivische Stellvertreter- Pronomen ‚sich‘ der Verbeil ‚sich‘ das Reziprok-Pronomen ‚einander‘	<i>Peter wäscht sich</i> <i>Peter erholt sich,</i> <i>Paul und Luise lieben einander</i>
3. Rudi Conrad ⁵ (Reflexivpronomen, Fürwort, rückbezügliches)	wird als casus obliqui des Personalpronomens verwendet wird echt reflexivisch verwendet – nur das Pronomen ‚sich‘	<i>Ich erkämpfe mir mein Recht</i> <i>Er erkämpft sich sein Recht</i>
4. Heinz Griesbach ⁶	das Reflexivpronomen ‚sich‘ reflexiv gebrauchte Personalpronomina	<i>Hans hat sich wieder verspätet</i> <i>Ich habe mich gestern beim Baden erkältet</i>

¹ Vgl. Jan Czochoński, *Gramatyka Niemiecka dla Polaków* (Warszawa: Wiedza Powszechna, 1990).

² Vgl. Hans Altmann, Suzan Hahnemann, *Syntax fürs Examen* (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 1999); Ulrich Engel, *Deutsche Grammatik* (Heidelberg: Julius Groosverlag, 19912).

³ Jarmo Korhonen, *Studien zu Dependenz, Valenz und Satzmodell*, T. 1: *Theorie und Praxis der Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache. Dokumentation, kritische Besprechung, Vorschläge* (Bern, Frankfurt a. M., Las Vegas: Peter Lang, 1977), 248–250 (=Europäische Hochschulschriften, Reihe I, Deutsche Literatur und Germanistik, Bd. 212).

⁴ Karl Erich Heidolph, Walter Fläming, Wolfgang Motsch, *Grundzüge einer deutschen Grammatik* (Berlin: Akademie, 1984), 645–646.

⁵ Rudi Conrad, *Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini* (Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1985), 195.

⁶ Heinz Griesbach, *Neue deutsche Grammatik* (Berlin, München: Langenscheidt, 1986), 333.

Autor:	Das Reflexivpronomen 'sich':	Beispielsatz:
5. Roman Lewicki, Grażyna Lewicka ⁷	3. Person Singular/Plural – Form sich im Dativ und Akkusativ 1./2. Person Singular/Plural – Form des Personalpronomens im Dativ und Akkusativ	<i>Er hat sich alles genau vorgestellt</i> <i>Ich wasche mir die Hände. (Dat.)</i> <i>Ich wasche mich. (Akk.)</i>
6. Gerhard Helbig, Joachim Buscha ⁸	syntaktische Reflexivität (Rückbezug und Identität in formal-grammatischem Sinne – formale Reflexivität) semantische Reflexivität	<i>Das Mädchen verliebt sich.</i> <i>Das Kind verschluckt sich/den Kirschkern.</i>
7. Hans Altmann, Suzan Hahnemann ⁹	selbstständige Reflexivpronomina (3. Ps. Sg. /Pl.) reflexiv interpretierbare Formen der Personalpronomina (1, 2. Ps. Sg. /Pl.)	<i>Karl sieht sich nicht im Spiegel</i> <i>Ich sehe mich im Spiegel</i>

Nach einer Analyse der o. g. Systematisierungen kann man schließen, dass Conrad und Lewicki und Lewicka bei der Einteilung der reflexiven Verben die syntaktisch-semantischen Merkmale berücksichtigen. Sie teilen diese Verben in echte und unechte reflexive Verben ein und nennen auch ihre Untergruppen. Drosdowski z. B. schlägt eine Untergruppe der teil-reflexiven Verben vor, die je nach der Bedeutung reflexiv oder nicht reflexiv sind, z. B. *sich ängstigen* und *jemanden ängstigen*.¹⁰

Altmann und Hahnemann berücksichtigen ähnlich wie Engel in ihrer Klassifikation die Valenz des Verbs. Sie teilen die reflexiven Verben in fakultativ und obligatorisch reflexive Verben, je nachdem, ob ein Verb nur mit einem Reflexivpronomen vorkommen kann, oder ob es auch mit anderen Ergänzungen kombinierbar ist.¹¹ Altmann und Hahnemann nennen zusätzlich semantische Merkmale, z. B. zu den fakultativ reflexiven Verben gehören Handlungsverben, Verben der Körperpflege u. a.¹²

⁷ Roman Lewicki, Grażyna Lewicka, *Der kleine Duden. Mała Gramatyka języka niemieckiego* (Warszawa, Mannheim: Duden Verlag, 1988), 201–203.

⁸ Gerhard Helbig, Joachim Buscha, *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht* (Leipzig, Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt, 1998/1970), 64–65.

⁹ Altmann, Hahnemann, *Syntax fürs Examen*, 148, 266.

¹⁰ Vgl. Günther Drosdowski, Gerhard Augst (Hg.), *Duden 4. Die Grammatik. Grammatik der deutschen Sprache* (Mannheim, Wien, Zürich: Duden, 1984), d110.

¹¹ Vgl. Ulrich Engel, *Deutsche Grammatik* (Heidelberg: Julius Groosverlag, 1991/1987), 405.

¹² Vgl. Altmann, Hahnemann, *Syntax fürs Examen*, 149.

Die generative Grammatik hat eine andere Aufgabe als die traditionelle Syntax zu erklären. Bereits der Titel der Arbeit von Werner Abraham *Erklärende Syntax des Deutschen*¹³ weist darauf hin, dass die hierin befindlichen Studien die Absicht haben, nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu erklären, Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.¹⁴ Die Fragen der erklärenden Syntax sind die Postulate von hypothetischen Modellen, in denen versucht wurde, die syntaktischen Mechanismen des menschlichen Geistes (*Human Mind*)¹⁵ zu rechtfertigen. In dieser Arbeit versteht Haider¹⁶ dementsprechend die Begriffe ‚echt reflexiv‘ und ‚unecht reflexiv‘ anders als Drosdowski, Augst, Conrad, Lewicki und Lewicka oder Helbig, Buscha. Die Konstruktionen mit anaphorischem ‚sich‘ nennt Haider ‚echt reflexiv‘, z. B. *er wäscht sich, er rasiert sich* und Konstruktionen mit lexikalischem ‚sich‘, z. B. *er erholt sich, die Tür öffnete sich* sowie mit medialem ‚sich‘, z. B. *das Buch verkauft sich gut* werden von ihm als ‚unecht reflexiv‘ bezeichnet. Demgegenüber teilen Drosdowski und Augst, Conrad, Lewicki und Lewicka oder Helbig und Buscha Verben in echte reflexive Verben z. B. *sich schämen, sich ereignen* und unechte reflexive Verben z. B. *sich/das Kind waschen*. In den deskriptiven Grammatiken werden unterschiedliche Klassifikationen vorgeschlagen. Es hängt davon ab, welcher Art die Grammatik ist. In Haider werden reflexive Verben und Konstruktionen in drei Punkten beschrieben. In den anderen Arbeiten besteht dagegen die taxonomische Einteilung aus mehreren Punkten und Unterpunkten.

Haider versucht, die Konstruktionstypen mit dem Reflexivpronomen zu begründen und eine Generalisierung für die analysierten Strukturen abzuleiten¹⁷:

- a) A-S anaphorisches ‚sich‘ Sie betrachtet sich im Spiegel
- b) M-S Fügungs-sich (‚mediales sich‘) Der Wein trinkt sich gut
- c) L-S inhärentes (lexikalisches) ‚sich‘ Sie schämte sich

Um dieses Problem zu analysieren, wird im Folgenden eine generativ angelegte Analyse durchgeführt. Es werden die von Reis¹⁸ und Haider¹⁹ vorgeschlagenen Termini für ein Reflexivpronomen in beiden Sprachen übernommen, und zwar:

¹³ Werner Abraham (Hg.), *Erklärende Syntax des Deutschen* (Tübingen: Stauffenburg Verlag, 1992/1985).

¹⁴ Vgl. ebd., 3.

¹⁵ Vgl. Paweł Mecner, *Elementy gramatyki umysłu. Od struktur składniowych do Minimalizmu* (Kraków: Universitas, 2007).

¹⁶ Hubert Haider, „Von sein oder nicht sein: Zur Grammatik des Pronomens ‚sich‘“ in: *Erklärende Syntax des Deutschen*, 2. überarbeitete Aufl., hrsg. v. Werner Abraham (Tübingen: Stauffenburg Verlag, 1992/1985), 223-254 (=Studien zur deutschen Grammatik; Bd. 25).

¹⁷ Ebd., 223-225.

¹⁸ Marga Reis, *Reflexivierung im Deutschen* (Köln: Universitätsverlag, 1981).

¹⁹ Haider, „Von sein oder nicht sein“, 224-225.

- A-S anaphorisches ‚sich‘,
- L-S lexikalisches ‚sich‘
- M-S mediales ‚sich‘.

Im Folgenden wird versucht, die Frage zu beantworten, ob die Reflexivpronomen im Deutschen und im Polnischen der o. g. Systematisierung unterliegen. Es wird außerdem geprüft, ob sich im Jiddischen Gemeinsamkeiten mit beiden Sprachen im Bereich der Reflexivität auffinden lassen.

2 EIN VERGLEICH DER REFLEXIVPRONOMEN IM DEUTSCHEN UND IM POLNISCHEN

In diesem Abschnitt werden die Reflexivpronomen in polnischer und deutscher Sprache sowie Beispiele dafür dargestellt, welche Form die Pronomen je nach Person in ausgewählten Konjugationen annehmen.

Die Reflexivpronomen sind am ehesten in der Verbindung mit reflexiven Verben zu sehen.²⁰ Die polnische Form ‚się‘ entspricht unterschiedlichen Formen des Reflexivpronomens. Im Polnischen bleibt diese Form unverändert:

ich freue mich	<i>cieszę się</i>	wir freuen uns	<i>cieszymy się</i>
du freust dich	<i>cieszysz się</i>	ihr freut euch	<i>cieszyście się</i>
er freut sich	<i>on cieszy się</i>	sie freuen sich	<i>oni/one cieszą się</i>
sie freut sich	<i>ona cieszy się</i>	Sie freuen sich	<i>pan/pani cieszy się</i>
es freut sich	<i>ono cieszy się</i>	Sie freuen sich	<i>państwo cieszą się</i>

Das Reflexiv- und Personalpronomen im Dativ entspricht dem polnischen ‚sobie‘. Das Reflexiv- und Personalpronomen im Akkusativ entspricht dem polnischen ‚się/siebie‘, was folgende Beispiele veranschaulichen:

Dativ	<i>Ich wasche mir die Hände.</i>	<i>Myję sobie ręce.</i>
Singular:	<i>Er hat sich alles genau vorgestellt.</i>	<i>On sobie wszystko dokładnie wyobraził.</i>
Akkusativ	<i>Ich wasche mich.</i>	<i>Myję się.</i>
Singular:	<i>Er hat sich den Gästen vorgestellt.</i>	<i>On przedstawił się gościom.²¹</i>

Das Reflexivpronomen bezieht sich überwiegend auf ein Subjekt. Es bestimmt die gleiche Person, die im Subjekt ausgedrückt wird. Der Kasus des Personalpronomens hängt vom Verb oder der Präposition ab:

²⁰ Vgl. Lewicki, Lewicka, *Der kleine Duden*, 202.

²¹ Ebd., 202.

Dativ:	<i>Ich kann mir selbst helfen.</i>	<i>Mogę sam/a sobie pomóc.</i>
Akkusativ:	<i>Ich habe mich verletzt.</i>	<i>Skaleczyłem/am się.</i>
Mit Präposition:	<i>Du denkst immer nur an dich.</i>	<i>Myslisz zawsze tylko o sobie.²²</i>

3 FUNKTIONEN DES REFLEXIVPRONOMENS

Um das Problem der Reflexivität tiefer zu analysieren, ist es wesentlich, die Funktionen eines Reflexivpronomens näher darzustellen. Das Reflexivpronomen ‚sich‘/‚się‘ erscheint in folgenden Funktionen:

a) anaphorisches ‚sich‘²³ – syntaktisch gesehen hat ‚sich‘/‚się‘ ausschließlich eine grammatische Funktion und bezieht sich auf das Subjekt des Satzes, z. B.:

(1) DE: *Hans*_I wäscht sich_I. / PL: *Jan*_I myje się_r.

Dabei kann festgestellt werden, dass im Deutschen kein Reflexivum erscheint, wenn ein intransitives Verb (z. B. *lernen*) über eine transitive Form (z. B. *lehren*) verfügt, was im Polnischen doch der Fall ist:

(2) DE: *Hans* *lernt* [...]. / PL: *Jan* *uczy* się_r.

Von den transitiven Verben, wie z. B. *jemanden waschen/myć* (+transitiv) können intransitive Verben gebildet werden. Im Polnischen erfolgt die Intransitivierung durch das reflexive Element ‚się‘ *myć się* (-transitiv). Im Deutschen gibt es wie in (2) Paare von transitiven und intransitiven Verben, z. B. *Der Lehrer lehrt Hans.* (+transitiv) *Hans lernt.* (-transitiv). Vergleiche auch: *ertrinken/ertränken*, *stehen/stellen*²⁴. Semantisch gesehen drückt die Anapher im Deutschen das Merkmal [+Person] aus, z. B.: *ich wasche mich, du wäschst dich*²⁵.

b) lexikalisches Element ‚sich‘²⁶ – in solchen Verben, wie *sich schämen / wstydzić się* ist das Reflexivpronomen ein fester Bestandteil des Verbs und kann mit einem anderen Element nicht ersetzt werden. Ungrammatisch ist auch ein Satz ohne Reflexivpronomen, z. B.:

(3a) DE: *Hans* *schämt* sich / PL: *Jan* *wstydzi* się

²² Ebd., 203.

²³ Haiders Beispiel: *Sie betrachtet sich im Spiegel* (Haider, *Von sein oder nicht sein: Zur Grammatik des Pronomens „sich“*, 224).

²⁴ Katarzyna Mecner: „Die Anapher ‚sich‘ im Deutschen und ihre Entsprechungen im Polnischen in der DPG“, in: *DPG im Kreuzfeuer. Akten der internationalen Linguistenkonferenz Karpacz 10.12.09.2007*, hrsg. v. Lesław Cirko, Martin Grimberg, Artur Tworek (Wrocław: Neisse Verlag, 2009), 83.

²⁵ Ebd.

²⁶ Haiders Beispiel: *Sie schämte sich* (Haider, „Von sein oder nicht sein“, 225).

(3b) *DE: *Hans schämt* / PL: *Jan wstydzi*

(3c) *DE: *Hans schämt Sophia* / PL: *Jan wstydzi Zofię*

Ein lexikalisches ‚sich‘ kann entweder nur als [+hum], z. B.: *sich erkälten/przeziębować/przeziębować się*:

(4) DE: „*Agnes hat sich [wieder] erkältet*“ / PL: „*Agnieszka [znów] się przeziębowała*“²⁷

oder als [+hum] und [-hum] auftreten, z. B.: *sich verspäten / spóźniać/spóźnić się*:

(5a) DE: „*Anna hat sich [heute] verspätet*“ / PL: „*Anna się [dzisiaj] spóźniła*“

(5b) DE: „*Der Bus hat sich [gestern] verspätet*“ / PL: „*Autobus się [wczoraj] spóźnił*“²⁸

c) mediales ‚sich‘ (Reflexivfügungen)²⁹, z. B.:

(6) „*Das Buch verkauft sich gut*“³⁰ / PL: *Książka sprzedaje się dobrze*.

Das Verb *verkaufen / sprzedawać* ist kein reflexives Verb. In den o. g. Konstruktionen tritt aber auch das Reflexivpronomen auf. Mediales ‚sich‘ braucht ein Subjekt als Antezedens. Die Nominalphrase ist ein Träger der semantischen Rolle des Objekts (nicht des Subjekts). Mediales ‚sich‘ kann durch andere nominale Elemente nicht ersetzt werden: *Hier lebt es sich/*ihn/*etwas gut*.³¹

In Engel et al. werden folgende Beispiele dargestellt:

(7) DE: „*Hier arbeitet es sich ruhig*“ / PL: „*Tutaj pracuje się spokojnie*“

(8) DE: „*Diese Tischdecke wäscht sich leicht*“ / PL: „*Ta serweta pierze się łatwo*“

(9) DE: „*In diesem Sessel sitzt es sich bequem*“ / PL: „*W tym fotelu siedzi się wygodnie*“

(10) DE: („*Bei uns wird nicht geraucht*“) / PL: „*U nas się nie pali*“

(11) DE: („*In diesem Laden zahlt man nur bar*“) / PL: „*W tym sklepie płaci się tylko gotówką*“

(12) DE: („*Hier wird eine Schule gebaut*“) / PL: „*Tu buduje się szkoła*“³²

²⁷ Mecner, „Die Anapher ‚sich‘ im Deutschen, 85.

²⁸ Ebd.

²⁹ Haiders Beispiel: *Der Wein trinkt sich gut* (Haider, „Von sein oder nicht sein“, 225).

³⁰ Ebd., 225.

³¹ Ebd., 224.

³² Ulrich Engel et al., *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik* (Heidelberg: Gross / Warszawa: PWN, 1999), 966–967.

Im Polnischen ist das Nullsubjekt mit der Form ‚się‘ korreliert – vgl. (7) und (9). Die Merkmale des Subjektes sind: [+hum] und [unbestimmt, generalisierend]. Im Deutschen hängt ‚sich‘ mit dem Funktionssubjekt ‚es‘ zusammen.³³

In den Passivparaphrasen in Helbig haben wir mit einem Subjekt mit dem Merkmal [-hum] zu tun:

(13) DE: „Diese Tischdecke wäscht sich leicht“ / PL: „Ta serweta pierze się łatwo; Tu buduje się szkoła“³⁴

In der polnischen Sprache sind folgende Konstruktionen grammatisch:

(14) Żyje się niełatwo (DE: *Es lebt sich nicht einfach*).

Strukturell gesehen spielt das Reflexivpronomen die Rolle des Subjekts, obwohl ‚się‘ an der Stelle des Objekts erscheint. Im Deutschen haben wir es, wie das Beispiel zeigt, mit einer Korrelation ‚es‘ – ‚sich‘ als Subjektinterpretation zu tun.³⁵ Mit dem Problem eines A-S, L-S und M-S haben sich auch andere Autoren, u. a. Abraham³⁶, Pittner/Berman³⁷, Uzuntaş/Öncüer/Başbağlı³⁸ befasst.

4 DIE STELLUNG DES REFLEXIVPRONOMENS IM DEUTSCHEN UND IM POLNISCHEN

Die Stellung des Reflexivpronomens ist in den beiden Sprachen unterschiedlich. Im Deutschen tritt das Reflexivpronomen nach dem finiten Verb auf, z. B.: *Der Mann schämt sich heute seiner Bemerkung*. Wenn die Wortstellung versetzt ist, steht das Reflexivpronomen vor dem finiten Verb, z. B.: *Heute schämt sich der Mann (der Mann sich) seiner Bemerkung*. Im zusammengesetzten Satz steht das Reflexivpronomen hinter dem Einleitewort, manchmal aber auch hinter dem Subjekt, z. B.: *Sie glaubt, dass sich der Mann (der Mann sich) seiner Bemerkung schämt*.³⁹

³³ Vgl. Mecner, „Die Anapher ‚sich‘ im Deutschen“, 86.

³⁴ Gerhard Helbig, *Deutsche Grammatik – Grundfragen und Abriss* (München: Iudicium Verlag, 19963/1991), 56.

³⁵ Vgl. Mecner, „Die Anapher ‚sich‘ im Deutschen“, 87.

³⁶ Werner Abraham: „Zur Typologie des Mediums in der Westgermania“, in: *Linguistik in Deutschland*, hrsg. v. Werner Abraham, Ritva Århammer (Tübingen: Niemeyer, 1987), 18–19 (=Linguistische Arbeiten 182).

³⁷ Karin Pittner, Judith Berman, *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. 2. Aufl. (Tübingen: Narr Verlag, 2007), 133–136.

³⁸ Aysel Uzuntaş, Serpil Öncüer, Ragıp Başbağlı: „Über die Reflexivität im Deutschen und im Türkischen. Eine morphosyntaktische Analyse“, in: *Globalisierte Germanistik: Sprache – Literatur – Kultur. Tagungsbeiträge. XI. Türkischer Internationaler Germanistik Kongress. 20.–22. Mai 2009 – Izmir*, hrsg. v. Eğin Yadigar (Izmir: Ege Üniversitesi, 2010), 343–354.

³⁹ Zofia Kwapisz, *Die Kontraste im Bereich der reflexiven Konstruktionen im Polnischen und im Deutschen* (Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 1978), 88.

Das Reflexivpronomen kann in versetzter Wortfolge und im Gliedsatz nach dem Personalpronomen stehen, vgl. z. B.:

Er hat sich in Mecklenburg ein Bauernhaus gekauft.
In Mecklenburg hat er sich ein Bauernhaus gekauft.
*Er erzählt, dass er sich in Mecklenburg ein Bauernhaus gekauft hat.*⁴⁰

Wenn in einer Reflexivkonstruktion zwei Reflexivpronomen auftreten, gilt die gleiche Folge wie in der polnischen Sprache.

Im Polnischen kann das Reflexivpronomen im Haupt- und Nebensatz frei auftreten (vor oder nach dem Verb), z. B.: *Jan i Piotr przygotowawali się do egzaminu. Tak się zdenerwowałam tym wypadkiem.*⁴¹ Wenn das Reflexivpronomen vor dem Verb auftritt, kann es durch andere Satzglieder getrennt werden, z. B.: *Co się tu stało? Powiedziałem mu, co o tym myślę, a on się nawet nie obraził.*⁴² Wenn in den Konstruktionen zwei Reflexivpronomen auftreten, steht das Reflexivpronomen im Dativ, Instrumental oder Präpositionalkasus meistens in der zweiten Position nach dem Reflexivpronomen im Akkusativ, z. B.: *Przyjrzałam się sobie uważnie. Rozzłościłam się, tym razem nie na niego, lecz na siebie.* Es gibt eine Ausnahme von dieser Regel, wenn das Reflexivpronomen im Dativ zum Verb gehört, z. B.: *Już wyobrażam sobie siebie bez ciebie.*⁴³

5 AUSGEWÄHLTE BEISPIELE AUS DEM JIDDISCHEN

Die Stellung von ‚zikh‘ ist im Jiddischen der slawischen Wortfolge sehr nah. Meistens wird das Reflexivpronomen nachgestellt. Es ist aber auch das deutsche Muster in den Konstruktionen zu sehen.

In erster Linie werden die Strukturen mit einem substantivierten Infinitiv angeführt: die regelmäßige Nachstellung des Reflexivpronomens: *nokh ahartsikn gezegenen zikh* ‚nach herzlichem Abschied‘, *er halt in eyn vundern zikh* (etwa) ‚er kommt aus dem Staunen nicht heraus‘⁴⁴.

Andere Konstruktionstypen mit einem Infinitiv haben folgende Stellung im Satz:

- a) Nachstellung des Reflexivpronomens (tritt nur selten auf): *er iz arayngeforn keyn Nyu-York, kedéy tsu zen zikh mit Yidn un nokhfregn zikh* (um sich mit Juden zu treffen und sich zu erkundigen)

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Ebd.

⁴² Ebd.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ William B. Lockwood, *Lehrbuch der modernen jiddischen Sprache* (Hamburg: Buske, 1995), 126.

b) Voranstellung des Reflexivpronomens (ein häufigeres Phänomen): *er iz gekumen zikh geze-genen mit tate-máme* (um sich mit den Eltern zu verabschieden), *zi hot oyfgeheret, zikh tsut-suhern tsu im – shtoyb bistu, un tsu shtoyb zolstu zikh umkern – in dem tog, vos ir vet esn fun boym fun visn, veln zikh efenen ayere oygn.*⁴⁵

Die Strukturen mit Partizipien kann man mithilfe von folgenden Beispielen anzeigen:

a) Nachstellung bei Partizipien (tritt häufiger auf): (Partizip Präsens) *arumkukndik zikh oyf di, vos zenen arum im gezesn, hot er gezogt...*; (Partizip Perfekt) *umgekert zikh keyn Roym, hot zi ongehoybn*

b) Voranstellung des Reflexivpronomens (selten): *er iz gezesn a farvunderter, zikh tsuherndik tsu der umgleyblekher dertseylung.*⁴⁶

Im Falle der Perfektbildung steht ‚zikh‘ meistens vor dem Partizip: *es hot zikh farzamlt arum im a groyser oylem* (sem. Menschenmenge). Es gibt aber auch Belege für die Nachstellung: *ikh hob avekgezetst zikh* (setzte mich).⁴⁷

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Untersuchung der deutschen und polnischen Konstruktionen hat gezeigt, dass die von Reis⁴⁸ und Haider⁴⁹ vorgeschlagene Klassifikation von Reflexivpronomen in beiden Sprachen Anwendung findet, obwohl sie aus zwei unterschiedlichen Sprachfamilien stammen. Die im vorliegenden Beitrag genannten Beispiele beweisen, dass die Gliederung noch universaler ist. Man kann im Jiddischen auch Gemeinsamkeiten mit beiden Sprachen im Bereich der Reflexivität finden.

Die folgende Tabelle systematisiert die Gemeinsamkeiten der genannten Typen von Reflexivpronomen in den drei Sprachen Deutsch, Polnisch und Jiddisch:

Reflexivpronomen	Deutsch	Polnisch	Jiddisch
A-S	Er wäscht sich.	On myje się.	Er vasht zikh רע זי טשאוו רע
M-S	Hier lässt es sich leben.	Tutaj da się żyć.	Do ken men lebn / Do lozt zikh lebn. דאָ ובעל דאָ טזאַל אָד / דעבעל אָעמ אָעק אָד.

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Reis, *Reflexivierung im Deutschen*.

⁴⁹ Haider, „Von sein oder nicht sein“.

Reflexivpronomen	Deutsch	Polnisch	Jiddisch
L-S	Sie schämt sich.	Ona wstydzi się.	zi shemt zikh. זי שמעש יך.

Die beschriebenen Ähnlichkeiten des Deutschen, Polnischen und Jiddischen haben einen historischen Hintergrund. Jiddisch ist nämlich eine Zusammenstellung von drei Sprachen:

- Hebräisch (Alphabet, religiöse Terminologie, juristische Terminologie),
- Deutsch (Vokabeln, Flexionen),
- Slawisch, hauptsächlich Polnisch (syntaktisches Schema, Grammatik).⁵⁰

Jiddisch ist eine typische Mischsprache. Je nach dem Wohnort übernahmen die Juden die Sprache, die man in der Region sprach. Das Obengenannte erklärt die Universalien in der Terminologie und Systematisierung von Reflexivpronomen in allen drei Sprachen.

LITERATUR

- Abraham, Werner (Hg.). *Erklärende Syntax des Deutschen*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 1992/1985.
- Abraham, Werner. „Zur Typologie des Mediums in der Westgermania“. In: *Linguistik in Deutschland*, hrsg. v. Werner Abraham, Ritva Århammer. Tübingen: Niemeyer, 1987. (=Linguistische Arbeiten 182)
- Altmann, Hans, Suzan Hahnemann. *Syntax fürs Examen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 1999.
- Conrad, Rudi. *Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1985.
- Czochralski, Jan. *Gramatyka Niemiecka dla Polaków*. Warszawa: Wiedza Powszechna, 1990.
- Drosdowski, Günther, Gerhard Augst (Hg.). *Duden 4. Die Grammatik. Grammatik der deutschen Sprache*. Mannheim, Wien, Zürich: Duden, 1984.
- Engel, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groosverlag, 1991/1987.
- Engel, Ulrich, Danuta Rytel-Kuc, Lesław Cirko, Antoni Dębski, Alicja Gaca, Alina Jurasz, Andrzej Kątny, Paweł Mecner, Izabela Prokop, Roman Sadziński, Christoph Schatte, Czesława Schatte, Eugeniusz Tomiczek, Daniel Weiss. *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Bd. 1. Heidelberg: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1999.
- Geller, Ewa. *Kraina języka jidysz*. Warszawa: FODZ, 2004.
- Griesbach, Heinz. *Neue deutsche Grammatik*. Berlin, München: Langenscheidt, 1986.
- Haider, Hubert. „Von sein oder nicht sein: Zur Grammatik des Pronomens ‚sich‘“. In: *Erklärende Syntax des Deutschen*, 2. überarbeitete Aufl., hrsg. v. Werner Abraham. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 1992/1985. (=Studien zur deutschen Grammatik; Bd. 25)
- Helbig, Gerhard. *Deutsche Grammatik – Grundfragen und Abriss*. München: Iudicium Verlag, 1996/1991.

⁵⁰ Vgl. Ewa Geller, *Kraina języka jidysz* (Warszawa: FODZ, 2004), 3.

- Heidolph, Karl Erich, Walter Flämig, Wolfgang Motsch. *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin: Akademie, 1984.
- Helbig, Gerhard, Joachim Buscha. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig, Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt, 1998/1970.
- Korhonen, Jarmo. *Studien zu Dependenz, Valenz und Satzmodell*. T. 1: *Theorie und Praxis der Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache. Dokumentation, kritische Besprechung, Vorschläge*. Bern, Frankfurt a. Main, Las Vegas: Peter Lang, 1977. (=Europäische Hochschulschriften, Reihe I, Deutsche Literatur und Germanistik, Bd. 212).
- Kwapisz, Zofia. *Die Kontraste im Bereich der reflexiven Konstruktionen im Polnischen und im Deutschen*. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 1978.
- Lewicki, Roman, Grażyna Lewicka. *Der kleine Duden. Mała Gramatyka języka niemieckiego*. Warszawa, Mannheim: Duden Verlag, 1988.
- Lockwood, William B. *Lehrbuch der modernen jiddischen Sprache*. Hamburg: Buske, 1995.
- Mecner, Katarzyna. „Die Anapher ‚sich‘ im Deutschen und ihre Entsprechungen im Polnischen in der DPG“. In: *DPG im Kreuzfeuer. Akten der internationalen Linguistenkonferenz. Karpacz 10.12.09.2007*, hrsg. v. Lesław Cirko, Martin Grimberg, Artur Tworek, 81–88. Wrocław: Neisse Verlag, 2009.
- Mecner, Paweł. *Deagentive Strukturen im Polnischen und Deutschen*. Katowice: Uniwersytet Śląski, 1992.
- Mecner, Paweł. *Elementy gramatyki umysłu. Od struktur składniowych do Minimalizmu*. Kraków: Universitas, 2007.
- Pittner, Karin, Judith Berman. *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. 2. Aufl. Tübingen: Narr Verlag, 2007.
- Reis, Marga. *Reflexivierung im Deutschen*. Köln: Universitätsverlag, 1981.
- Uzuntaş, Aysel, Serpil Öncüer, Ragıp Başbağlı. „Über die Reflexivität im Deutschen und im Türkischen. Eine morphosyntaktische Analyse“. In: *Globalisierte Germanistik: Sprache – Literatur – Kultur. Tagungsbeiträge. XI. Türkischer Internationaler Germanistik Kongress. 20.–22. Mai 2009 – Izmir*, hrsg. v. Eğit Yadigar, 343–354. İzmir: Ege Üniversitesi, 2010.

Katarzyna OCHMAŃSKA, Dr. phil., Studium der Germanistik an der Universität Szczecin (2004–2009). Promotion (2015) an der Universität Szczecin zum Thema *Reflexivierung als Diathesenmarker in der Syntax des Deutschen und Polnischen*. Seit 2016 wissenschaftlich-didaktische Mitarbeiterin am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Szczecin. Forschungsschwerpunkte: kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch-Jiddisch, generative Syntax.
Kontakt: katarzyna.ochmanska[at]usz.edu.pl

ZITIERNACHWEIS:

Ochmańska, Katarzyna. „Zur Syntax des anaphorischen, medialen und lexikalischen Reflexivpronomens im Deutschen und im Polnischen im Vergleich mit ausgewählten Beispielen aus dem Jiddischen“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 29 (2020): 173–185. DOI: 10.18276/cgs.2020.29-09.